



Erna Sassen

Ein Indianer wie du und ich



*Martijn van der
Linden*





Erna Sassen

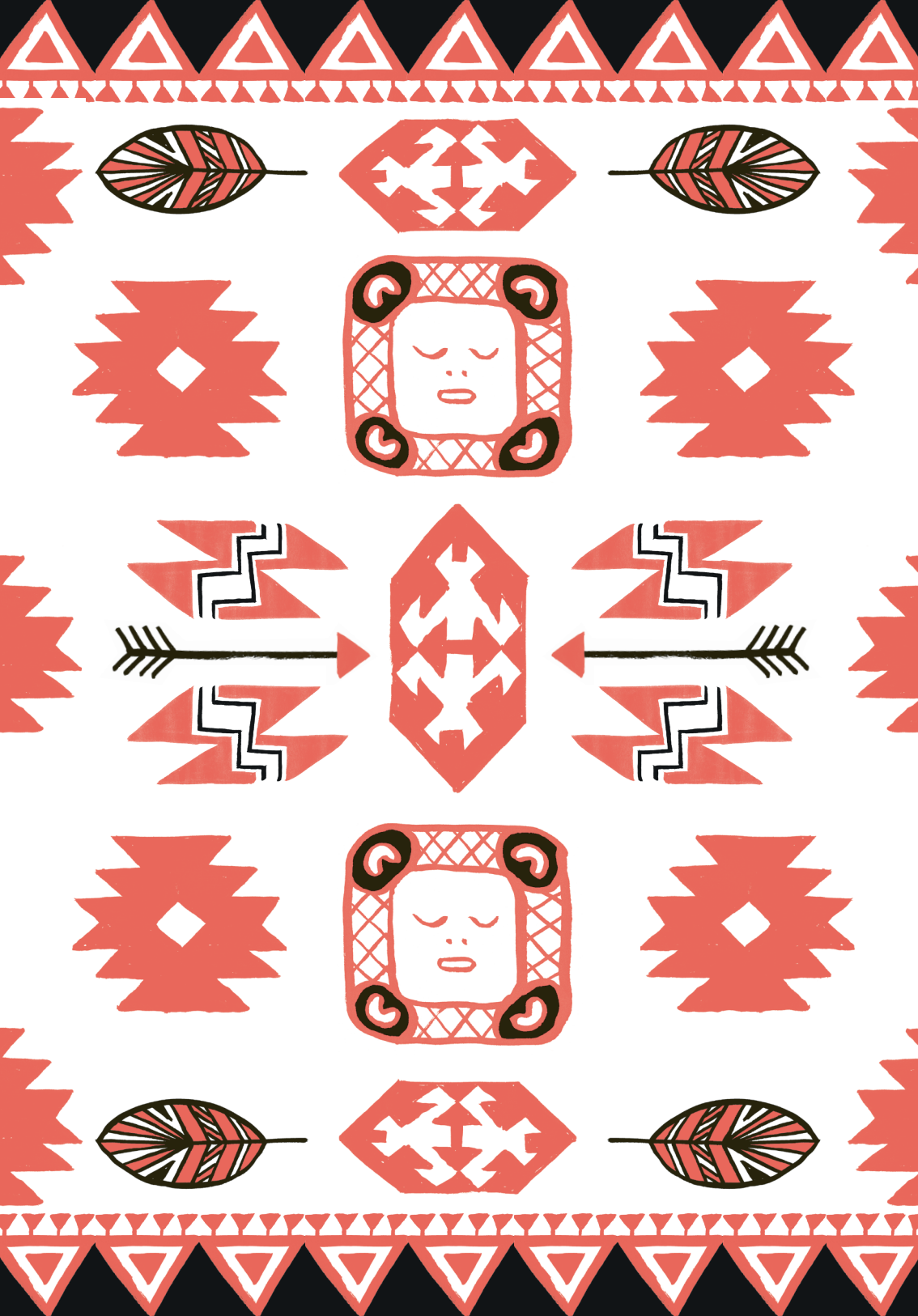
EIN INDIANER
WIE DU UND ICH



Mit Illustrationen von Martijn van der Linden

Aus dem Niederländischen von Rolf Erdorf

Verlag Freies Geistesleben





Die Übersetzung dieses Buches wurde von der niederländischen Stiftung für Literatur gefördert.

Nederlands
letterenfonds
dutch foundation
for literature

Die Originalausgabe mit dem Titel *Een indiaan als jij en ik* erschien 2018 bei Uitgeverij Leopold in Amsterdam.

1. Auflage 2019

Verlag Freies Geistesleben

Landhausstraße 82, 70190 Stuttgart

www.geistesleben.com

ISBN 978-3-7725-4364-7 (pdf)

Copyright © 2018 Erna Sassen

Für die deutschsprachige Ausgabe:

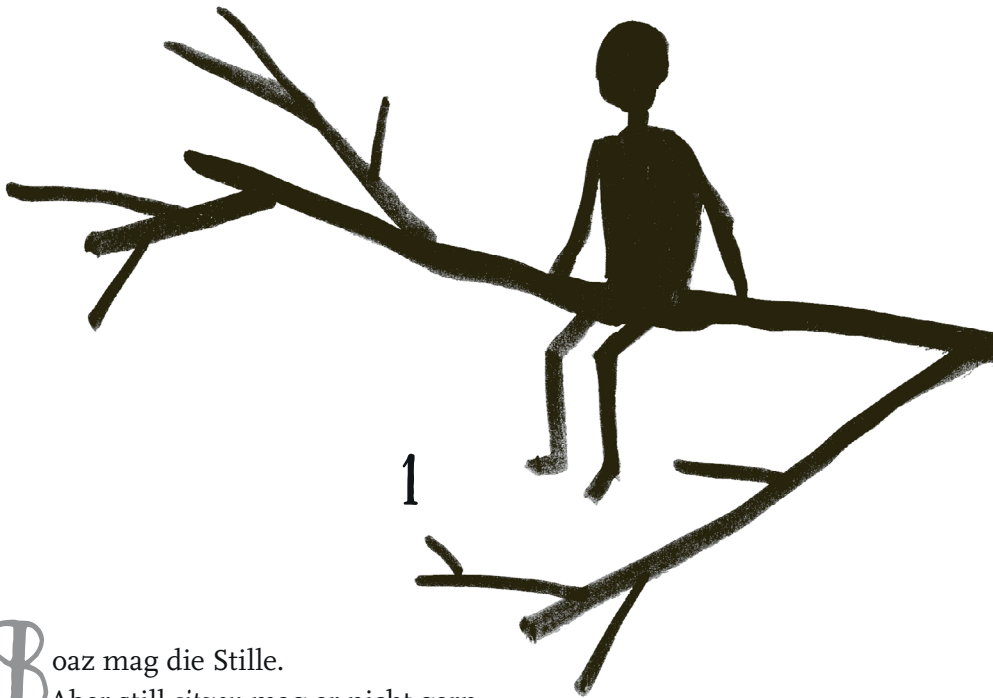
© 2019 Verlag Freies Geistesleben

& Urachhaus GmbH, Stuttgart

Umschlag & Illustrationen: © 2018 Martijn van der Linden

Gestaltung: Nanja Toebak

Satz: Bianca Bonfert



Boaz mag die Stille.
Aber still *sitzen* mag er nicht gern.

Er liest gern Bücher über Indianer, und danach rennt er am liebsten wie einer von ihnen durch die Dünen.

Oder er klettert auf einen hohen Baum und beobachtet wie ein Indianerkundschafter die Büffel.

Oder er wartet abends in der Dämmerung am See in den Dünen auf die wilden Ponys.

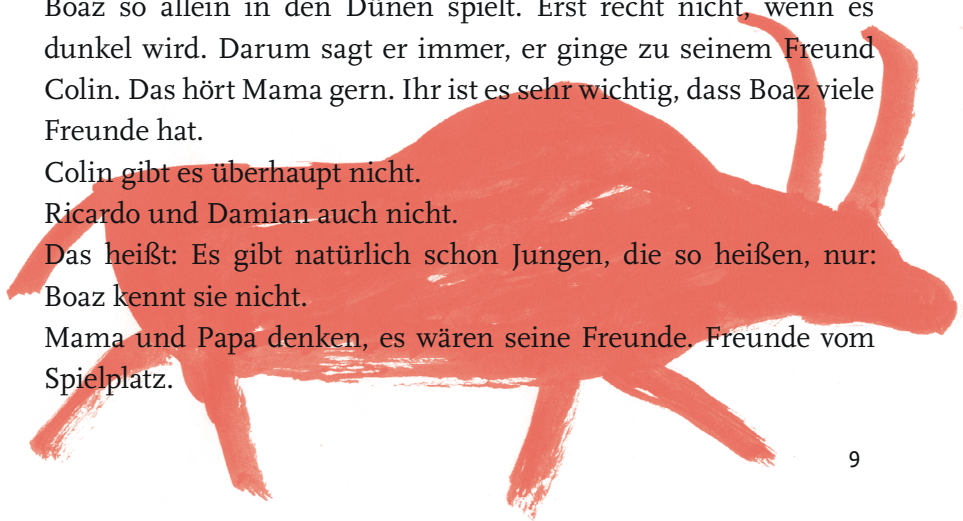
Aber das darf Mama nicht wissen. Sie will nämlich nicht, dass Boaz so allein in den Dünen spielt. Erst recht nicht, wenn es dunkel wird. Darum sagt er immer, er ginge zu seinem Freund Colin. Das hört Mama gern. Ihr ist es **sehr** wichtig, dass Boaz viele Freunde hat.

Colin gibt es überhaupt nicht.

Ricardo und Damian auch nicht.

Das heißt: Es gibt natürlich schon Jungen, die so heißen, nur: Boaz kennt sie nicht.

Mama und Papa denken, es wären seine Freunde. Freunde vom Spielplatz.



Aber wisst ihr, was der allergrößte Zufall ist ...?

Zu Boaz in die Klasse ist ein Indianermädchen gekommen! Ein echtes!

Das es auch lieber still mag.

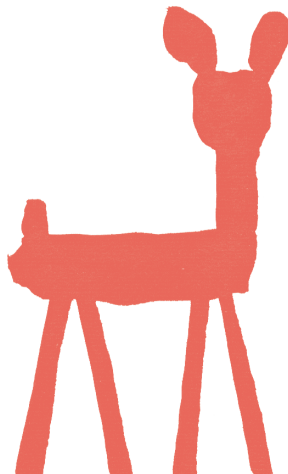
Sie heißt Aisha und sie sieht aus wie ...

Ja, wie sieht sie eigentlich aus?

Wie ein junges Reh. Ein ganz süßes junges Reh mit rabenschwarzem Haar und den dunkelsten braunen Augen, die du je gesehen hast.

Ein bisschen ist sie auch wie Oma. Von innen.

Oma sagt auch nicht viel. Das ist das Schöne an ihr. Wenn man Omas Hand hält, wird man ganz ruhig im Kopf.



2

Indianer sehen nicht immer so aus wie auf den Bildern in Büchern. Oder besser gesagt: *meistens nicht*.

Die heutigen Indianer tragen ganz normale Sachen wie du und ich. Jeans, T-Shirts, Lederjacken und so weiter. Boaz findet das schade, denn Indianer in traditioneller Kleidung gefallen ihm viel besser.

Neulich waren die Sioux-Indianer noch in den Nachrichten. Sie waren normal angezogen, aber sie kampierten mit ihren Tipis* im Schnee. Und manche Männer trugen eine einzelne Feder im Haar.

Federn sind für Indianer sehr wichtig. Besonders Raubvogelfedern. So eine bekommt man, wenn man eine heldenhafte Tat vollbracht hat.

Früher war eine heldenhafte Tat: Heldenmut im Kampf beweisen. Oft bedeutete das so viel wie: einen Feind besiegen. Heute wird es wohl etwas Anderes sein. Denn die heutigen Indianer haben nicht mehr so viele Feinde. Heutige Indianer bekommen eine Adlerfeder, wenn sie ihre alte Mutter ins Haus nehmen, sagt Papa.

* Ein *Tipi* ist ein Indianerzelt.

Denn dazu braucht es auch Heldenmut.

Aisha ist auch ohne Federn im Haar ganz einfach wunderbar.

Das reimt sich.

Aisha ist auch ohne

Federn im Haar

ganz einfach

wunderbar

Das kommt durch ihre dunkelbraunen Augen, mit denen sie ein wenig traurig guckt.

Sie kam einfach so in die Klasse hereinspaziert.

Na ja, einfach so wird es wohl nicht gewesen sein, denn unsere Lehrerin Annet sagte: «Also dann, Jungs und Mädels, hier ist sie endlich: unsere Aisha.»

Und das bedeutet, dass die Lehrerin schon früher erzählt hatte, dass Aisha im Anmarsch war.

Aber das hatte Boaz verpasst.

Sie guckte wirklich traurig, Aisha, als sie letzte Woche Dienstag zum ersten Mal ihre Klasse betrat.

Traurig. Und ein bisschen verängstigt.

Die Lehrerin sagte, sie sollte sich einfach neben Boaz setzen. «Boaz ist nämlich ein sehr netter Junge, und bestimmt mag er dir ein bisschen helfen.»

Das hatte die Lehrerin ganz richtig gesehen.

Boaz wollte nichts lieber als das.

